

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmaliger 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amiliches.

Für das königliche Remonte-Depot Berthelmen wird wie im Vorjahr eine Anzahl Remonten auf Märkten im Lande zu den bekannten Bedingungen aufgeführt und zwar: Am 16. Juni in Münsingen, am 17. in Saulgau, am 19. in Ravensburg, am 20. in Balzsee, am 21. in Hall, am 22. in Bietigheim.

Der Schweizerische Bundesrat hat am 18. April d. J. nachstehenden Beschluß gefaßt: Die amtlichen Gesundheitscheine, wie solche gesetzlich vorgeschrieben sind für den Verkehr mit Rindvieh und Tieren aus dem Pferdegeschlecht, die über sechs Monate alt sind, werden hiermit für das ganze Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft auch vorgeschrieben für den Verkehr mit Kälbern d. h. Tieren des Rindviehgeschlechts im Alter von sechs Monaten und darunter, Schafen, Ziegen und Schweinen. — Dieser Beschluß tritt am 1. Mai 1905 in Kraft.

Bei der am 19. April und an den folgenden Tagen vorgenommenen ersten mittleren Post- und Telegraphendienstprüfung sind u. a. die nachstehend aufgeführten Kandidaten für die Befähigung erkannt worden: Christian Engler von Eßhausen, Gottlob Wähler von Hallwangen, Oskar Freudenstadt, Hans W. S. von Calw. Die Kandidaten sind in das Verhältnis von Postpraktikanten I. Klasse eingetreten.

Auf Grund der am 13. März d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen besonderen Prüfung im Wasserbau sind u. a. für die in § 1 der K. Verordnung vom 28. November 1886 bezeichneten Berichtigungen bestätigt erklärt worden: Karl Kohler, Bauvermeister von Rottfelden, Christian Kentschler von Oberhaugstett, Otto Schittenhelm von Freudenstadt.

Tagespolitik.

Der sozialdemokratische Gewerkschaftskongress in Köln hat sich mit der Streit- und der Unterstützungsfrage beschäftigt. Man war im Allgemeinen darüber einig, daß der Wiederholung von Ausständen wie in Krimmischau und im Ruhrgebiet möglichst vorgebeugt werden müsse und mußte zugeben, daß der Zusammenschluß der Arbeitgeber und die Aussperrungstaktik die Lage wesentlich verändert habe. Bemerkenswert ist auch, daß ein Redner, der unter Bezugnahme auf den Bergarbeiterstreik Einspruch gegen die Art des Eingreifens der politischen Sozialdemokratie in rein wirtschaftliche Kämpfe erhob, lebhaften Beifall fand. Nach einem Beschlusse, dem man in den Grundzügen zustimmt, sollen die Gewerkschaften sich bei der Beschlußfassung über Arbeitsbedingungen immer im Rahmen der eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit halten. Die Aufbringung von Mitteln zur Streikunterstützung durch allgemeine Sammlungen soll in Zukunft nur noch in Ausnahmefällen stattfinden. Ferner forderte der Kongress die

Einbringung einer Heimarbeitergesetzvorlage im Reichstage und die Beseitigung des Rost- und Logiszwanges.

In Paris hat in der Arbeitsbörse eine große Volksversammlung stattgefunden, die vom Gewerkschaftsverband des Seine-Departements zum Zweck des Einspruchs gegen den Besuch des Königs von Spanien in Paris elabroriert war. Gegen 4000 Personen waren anwesend. Mehrere Redner tadelten in äußerst heftiger Sprache die Grausamkeiten von Monjuich, Alcala, Barcelona usw. Folgende Tagesordnung wurde angenommen: „Die versammelten Arbeiter von Paris erklären sich mit den Opfern der sozialen Zustände in Spanien solidarisch, erheben energischen Einspruch gegen den Besuch des Vertreters der spanischen Behörden, der vor der Menschheit für jene Grausamkeiten verantwortlich ist und erheben weiter Einspruch gegen die französische Regierung und gegen die französischen Industriellen und Kaufleute, die sich vor dem spanischen Junktönig in den Staub werfen. Die Versammlung ist entschlossen, dem spanischen König einen Empfang zu bereiten, den er nicht vergessen wird und der ihm für die Zukunft die Lust nehmen soll, wieder nach Paris zu kommen. Sie drückt den angeblüchten Söhnen der französischen Revolution, die vor dem Baren und anderen Tyrannen sich auf den Bauch werfen, ihre Verachtung aus. Hoch die internationale Sozialdemokratie!“

Es ist bloß noch eine Geldfrage, wann wir elektrische Schnellbahnen haben werden. Die technischen Schwierigkeiten, so fährt der Präsident des deutschen Reichs-Eisenbahnamtes auf dem internationalen Bahnkongress in Washington aus, sind überwunden. Es ist erwiesen, daß der gebräuchliche Bahnoberbau unter angemessener Verstärkung für Fahrgeschwindigkeiten bis zu 200 Kilometer und darüber völlig ausreicht. Der Lauf der Wagen auf der Versuchsbahn war bei Geschwindigkeiten bis zu 210 Kilometer in der Stunde durchaus ruhig. Die Kraftguleitung besteht aus drei seitlich der Fahrbahn senkrecht übereinander angeordneten Kupferdrähten von je 100 Millimetern Durchmesser, die von hölzernen Masten mit eisernen Auslegern getragen werden. An den Auslegern ist für jede Drahtleitung eine Schutzvorrichtung angebracht, die bei einem Drahtbruch die herabfallenden Enden stromlos macht und die stromführende Leitung selbstständig mit geerdeten Schienen verbindet. Die Motoren der Schnellbahnwagen sind für eine normale Leistung von je 250 Pferdekraften gebaut; sie kann aber im Bedarfsfalle auf 750 Pferdekraften gesteigert werden. Wesentlich schneller als der Reibungswiderstand steigt der Luftwiderstand bei zunehmender Ge-

schwindigkeit und bestimmt die Grenze der erreichenden Geschwindigkeit. Der Widerstand eines aufgehängten Wagens ist wesentlich geringer als der eines Motorwagens. Hieraus folgt, daß die Bewältigung eines starken Verkehrs durch schnell aufeinander folgende einzelne Motorwagen, wie sie vom idealen Standpunkte aus erstrebenswert erscheint, in bezug auf den Kraftverbrauch erheblich ungünstiger ist als die Beförderung in Zügen von mehreren Wagen, die in größeren Zwischenräumen aufeinander folgen. Die optischen Signale sind, wenn trübes Wetter herrscht, bei Geschwindigkeiten über 120 Kilometer in der Stunde nicht früh genug sichtbar. Deshalb ist im Motorwagen eine elektro-magnetische Vorrichtung angebracht, die durch Streckenkontakte in Tätigkeit gesetzt wird und bei auf Halt stehendem Fahrsignal vor den Augen des Führers eine rote Scheibe erscheinen läßt. Diese Einrichtung hat auch bei den höchsten Geschwindigkeiten nicht versagt. Wie vor den ersten Fahrten der Dampflokomotive, so sind auch vor Beginn der elektrischen Schnellfahrten Gefahren für die Gesundheit der Mitfahrernden befürchtet worden. Ein Teilnehmer an den Probefahrten kann aber versichern, daß die Geschwindigkeiten von 200 Kilometer und mehr keinerlei nachteiligen Einfluß auf die Teilnehmenden ausgeübt haben. Im ganzen sind über 300 Versuchszüge gefahren worden und doch ist kein einziger Unfall vorgekommen. Kein einziger Mensch ist beschädigt oder gar getötet worden, ja es hat nicht einmal eine Sachbeschädigung stattgefunden. Nur wurden nicht selten auf der Stirnseite der Wagen blutige Abdrücke kleiner Vögel gefunden; die armen Tierchen hatten gemeint, sie könnten noch rechtzeitig vorbeifliegen, aber der elektrische Wagen war schneller als der Vogelflug, er tötete sie. Im ganzen ist der Beweis erbracht, daß der elektrische Schnellbetrieb keine größeren Gefahren mit sich bringt als der Eisenbahnbetrieb überhaupt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai.

Heute wurde der Beschlußantrag über die Aenderung der Gewerbeordnung mit Bezug auf die Handelsagenten endgültig angenommen. Es folgte die Beratung des konservativen Antrages auf Aenderung des die Haftung für Tiereschaden betreffenden § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Auf Vorschlag der Kommission sollen die Regelungen um folgende Ergänzung des Paragraphen ersucht werden: „Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Tierhalter zur Ausübung seines Berufs oder seiner Erwerbstätigkeit dient oder seinem Unterhalte zu dienen bestimmt ist und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei

Sesefrukt.

Aus unbedachten Nebenkommen viel Süß- und Schönen; Der ist geistlich und voller Lust, Der seiner Rede ein Meister ist.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

„Melina, mit all ihrer Herzensgüte und ihren edlen Gesinnungen, steht meinen Lebensinteressen ziemlich fern,“ fuhr Hans Joachim fort. „Sie würde sich nicht einen Augenblick besinnen, ihr Leibes hinzugeben, um fremde Not zu lindern; aber sich persönlich an der Hebung derselben zu betätigen, die Leute zu belehren, ihre Sorgen und Bedürfnisse kennen zu lernen, kurz, selbst einzugreifen — dazu fehlt ihr ein normaler Arbeitstrieb und vielleicht auch gesunde Nerven!“

„Ja, lieber Freund, haben Sie denn versucht, Melina für dies alles zu interessieren?“

Hans Joachim, der sich ganz warm geredet hatte, machte eine betroffene Miene. Er hörte aus der Frage der Freundin einen Vorwurf heraus.

„Ich meine, ein Interesse für irgend eine Sache käme immer von selbst. Wer, zum Beispiel, hat je Sie für Ihre Berufstätigkeit zu interessieren brauchen! Im Gegenteil, was für Hindernisse haben Sie zu Anfang überwinden müssen! Selbst an unseren ländlichen Verhältnissen hier gehen Sie nicht teilnahmslos vorbei. Sie sind knapp vierzehn Tage in Westernhagen und kennen den Kammel zum Teil in- und auswendig; das macht, weil Sie überall und in jeder Lage Bedürfnis nach Arbeit haben.“

„Sie dürfen nur eines nicht vergessen, lieber Freund! Nicht jede Arbeit ist für alle Menschen von gleichem Interesse. Ich wäre vielleicht eine ebenso mittelmäßige und indif-

ferente Lehrerin geworden wie Melina eine Wirtschaftlerin und Gutsherrin zu sein scheint und glauben Sie, daß in Ihnen ein ebenso tüchtiger Professor wie ein Landwirt steckt?“

Er wehrte sich so energisch dagegen, daß Doris lachen mußte:

„Nun, sehen Sie? Melina hat am Ende nur die richtige Arbeit für sich noch nicht gefunden. Wenn sie erst ihre Frau ist...“

Er machte eine Bewegung, als ob er sie unterbrechen wollte. Ihre Blicke versingen sich ineinander, und Doris vergaß, was sie hatte hinzufügen wollen.

Dann blühte Westerkamp sich über einen Maulwurfshäufchen, über den er fast gestolpert war.

„Ja, das zieht sich in die Länge,“ sagte er zerstreut. „Ich dachte immer, Melina sollte erst freier und kräftiger werden. Freilich, viel Geistes kommt sonst bei langen Verlobungen nicht heraus.“

Ueber ihnen an dem blauen Frühlingshimmel stand plötzlich eine Wolke. Sie hätten nicht gewagt, wie sie dahin gekommen war; sie fühlten nur, daß sie die Luft verdrängte und auch sie drückte. Es dauerte aber nicht lange. Vom Walde her begann ein frisches Wehen; da wurde es wieder klar.

Westernhagen war nur Haltestelle. Als der Zug von Dantz her gemeldet wurde, nahm der Stationsvorsteher seine Staatsuniform vom Nagel, setzte seine Dienstmütze auf und stellte sich zum Empfange auf.

Westerkamp und Doris trafen gerade bei Lorenzschlag ein — das heißt, ehe das Gitter, welches das Publikum von dem „Bahnsteig“ absperrte, zugeschoben wurde.

Aus dem Wagen I, II und III. Klasse rührte sich keine Menschenseele, um so ergiebiger erwies sich die IV. Klasse: Männer, Weiber, Mädchen, junge Burchen und Kinder jeden Jahrgangs — ein ganzes Volkchen mit Saß und Paß! Alles lärnte und gestikulerte bunt durcheinander.

Schließlich drängte ein älterer Mann, der Vorkühner und Führer, sich durch. Er radebrachte ein wenig Deutsch, als Westerkamp, den sie alle als Amtsherrn erkannten, ihn anredete. Wo es verjahte, half Doris mit ihrer Kenntnis des Russischen aus; so verständigten sie sich vorzüglich.

Dann, mit dem Vorkühner voraus, zogen die Leute ab, ihre Koffer und Bündel mitschleppend, lachend und singend bis der Oberinspektor ihnen entgegengeritten kam, um sie an Ort und Stelle unterzubringen.

An der Pferdekoppel, wo diese an den herrschaftlichen Park grenzte, schwebte der zweite Inspektor, ein baumlanger, jammelblonder, junger Mann, mit Frida Meike. Er fragte, daß er sich mit dem fremden Arbeiterpaar herumzergern möchte; solch ein widerhaariges Bagabunden-Kroppezug, mit dem man nicht einmal ein Wort Deutsch sprechen konnte.

„Ja, ja, Fräuleinchen, leicht hat unsereiner es auch nicht, auf solchem großen Gut, mit einem Oberinspektor, der das Gras wachsen hört. Wenn man sonst nicht eine so gute Herrschaft hätte, läudigte man einfach.“

„Haben Sie es anderwärts schon mal besser getroffen?“ Der Blonde streich seine borstige Tolle hintenüber und schneuzte in sein buntes Taschentuch.

„Das ist es eben — etwas anzujucken findet man überall. Aee, mein Ideal is, mir allein ein kleines Gut zu kaufen. Mein Alter hat Vermögen, 'ne große, schuldenfreie Wirtschaft in Hinterpommern, und rausdrücken würde er schon, wenn ich erustlich wollte.“

Er stockte und blinzelte Frida von der Seite an. „Na, warum tun Sie es denn nicht, Herr Inspektor?“ fragte diese freundlich.

Sie hatte für den langen, blonden Jüngling wirklich etwas übrig. Er hatte ihr von Anfang an immer kleine Aufmerksamkeit und Gefälligkeiten erwiesen; vor allem aber war es sein respektvolles Wesen, das sie für ihn einnahm.



Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“ Nach längerer Erörterung, in der Staatssekretär Nieberding wohlwollende Prüfung für seine Person versprochen, wurde der Kommissionsvorschlag gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Zur endgültigen Annahme gelangte die Vorlage über die Erhöhung der Revisionssumme für Zivilsachen. Es folgten Wahlprüfungen. Nach Erledigung von Eingaben gab es eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte wegen der nächsten Tagesordnung. Das Zentrum wollte die Vergarbeitsverträge beraten. Die Konservativen verließen den Saal, so daß das Haus beschlußunfähig wurde.

Berlin, 25. Mai.

Nachdem heute das Haus eine Reihe Petitionen als zur Beratung im Plenum ungeeignet erklärt hat, folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfes betr. Uebernahme einer Reichsgarantie bezüglich der Kammerbahn. Die Kommission nahm das Gesetz unverändert an, nahm aber an der Betriebs- und Baukonzession für die Kammer-Eisenbahngesellschaft wesentliche Änderungen vor und beantragt ferner 2 Resolutionen: 1) die Land-Konzession einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, 2) keine Land-Konzession zu erteilen, wörtlich nicht ausreichende Vorschriften über die Ausschließung des Landes enthalten sind. Nach verschiedenen Ausführungen wird über die Vorlage namentlich abgestimmt. Es werden 199 Stimmentel abgegeben. Mit Ja stimmten 127, mit Nein 61 Abgeordnete; 11 enthielten sich der Abstimmung. Nun kam der Abg. Ledebour (Soz.) auf den durch die Zeitungen gegangenen Erlaß Trotha's zurück, worin dieser Preise auf die Köpfe der Säulinge aussetzt und versichert, nicht, wie Erzberger Trotha in Schutz nehmen kann. Erzberger habe sich darauf berufen, daß auch Kalajew Mordmörder sei. Dieser aber habe sein Leben zum Opfer gebracht, um eine Persönlichkeit umzubringen, von der er und die Welt überzeugt waren, daß es einer der schlimmsten Verbrecher war. Präsident Graf Balloer erklärte, er dürfe nicht dulden, daß auf der Tribüne des Reichstages ein Mordmörder so qualifiziert werde, wie Ledebour ihn qualifiziert habe und daß ein erhabenes Opfer so herabgezogen werde. (Lebhafte Zustimmung). Ueber die Bestimmung der Konzession betr. Landabstimmung findet wiederum namentliche Abstimmung statt. Bevor das Resultat der 2. Abstimmung bekannt gegeben wurde, teilte der Präsident mit, daß bei der ersten Abstimmung ein Mitglied des Hauses 2 Stimmentel abgegeben habe, daß also das Haus beschlußunfähig gewesen sei. Nächste Sitzung 30. Mai.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 24. Mai.

Die **Spezialberatung des Eisenbahnetats** wird fortgesetzt. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind für 1905 mit M. 22,620,000, für 1906 mit M. 23,300,000 eingestellt. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr für 1905 mit 36,590,000 und 1906 mit 36,950,000. Dabei ist nur eine Vermehrung von 1 Proz. angenommen worden, da die Wirkung der Handelsverträge sich noch nicht übersehen läßt. In der Finanzkommission ist der Regierung nahegelegt worden, für Massentransporte und Kohlhofe Ausnahmetarife einzuführen, um die württembergische Industrie konkurrenzfähig zu erhalten. G. von H. (Deutsche Partei) regt an, in den Eisenbahnen Agalvorrichtungen für die Milchtransporte zu schaffen. Minister v. Soden sagt eine Prüfung zu. Die Kosten müßten aber von den Beteiligten getragen werden. Die weiteren Verhandlungen drehen sich im wesentlichen um Eingaben einzelner Beamten-Kategorien, die Verbesserungen ihrer dienstlichen und Befoldungsverhältnisse verlangen. Die Verkehrsbeamten vom niederen Dienst bitten um Regelung ihrer

„Ich... müßte dann gleich heiraten,“ meinte er verlegen; „denn ohne eine Frau, die sich mit der Wirtschaft und dem Vieh abgibt, kann unsereiner nichts machen.“
 „Sind denn die tüchtigen Mädchen auf dem Lande knapp?“ fragte Feida unschuldig, und der Schelm blühte aus ihren dunklen Augen.
 Wer hätte übrigens vor einem halben Jahr geglaubt, daß das vom Sturm geschüttelte Mädchen sich noch wieder aufrichten und so gerade stehen könnte! Ihr schmales Gesichtchen hatte eine jugendliche Rundung bekommen, ihr ganzes Wesen eine Frische und Sorglosigkeit, wie es selbst in ihrer Zeit in Berlin nie der Fall gewesen war.
 Der junge Inspektor konnte sich nicht satt an ihr sehen, obgleich ihn immer in ihrer Nähe eine starke Bekommenheit besiel.
 „Mädchen gibts genug, Fräulein,“ meinte er, „bloß — mir gefällt keine. Das heißt, eine... aber das ist keine vom Lande und aus unserer Gegend hier.“
 „Dann hat sie auch wohl vom Vieh und der Wirtschaft keine blasse Ahnung?“
 „... das machte nichts“, entgegnete er eifrig. „Das lernt sich alles, wenn man erst will, und dann... sie ist solche fixe, kleine Person.“
 Er sah sie so unverblümt darauf an, daß Feida es für gut hielt, fortzulassen. Sie sah übrigens die beiden jungen Damen im Park gehen.
 „Entschuldigen Sie, Herr Inspektor...“
 „Noch noch eines, Fräuleinchen! Reisen Sie nachher mit Ihrem gnädigen Fräulein wieder nach Berlin zurück?“
 Er wollte ihre Hand haſchen; aber das Mädchen wich ihm aus.
 „Das hängt von Fräulein Normann ab, Herr Inspektor — ich soll ja Krankenpflegerin werden.“
 Er zog trübselig von dannen, während Feida den jungen Damen entgegenging.

Dienst- und Ruhezeit, da ihre jetzige Dienstzeit vielfach zu lang und anstrengend ist. Berichterstatter v. Kriene (Zentr.) hält eine mechanische Regelung im Wege eines sogenannten normalen Arbeitstages für unmöglich. Man werde sich nach der Intensität des Dienstes der einzelnen Stellen richten müssen. Die Kommission beantragt, die Eingabe zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, inwieweit eine Verbesserung auch hinsichtlich der Ruhezeit und dienstfreien Sonntage für das gesamte Eisenbahnpersonal sich durchführen läßt? Minister v. Soden: Die Regierung arbeite fortgesetzt an einer Besserung der Dienst- und Arbeitsverhältnisse ihrer Angestellten. Es haben eine Arbeitszeit von 8 Stunden in Württemberg 19,6 Prozent der Beamten, in Preußen 8,19 Prozent, bis 10 Stunden in Württemberg, 32,21 Prozent, in Preußen 24,82 Prozent, 10 bis 11 Stunden in Württemberg 20,2 in Preußen 23 Prozent, 11 bis 12 Stunden in Württemberg 13,19, in Preußen 30,59 Prozent, über 12 Stunden haben in Württemberg 14,8, in Preußen 13,24 Prozent. Die württembergischen Beamten sind also den preussischen gegenüber besser gestellt. Der Minister teilt die Bestimmungen über die Regelung der Dienst- und Ruhezeit mit. Die Regierung wolle darauf bedacht sein, den Beamten 52 Ruhetage im Jahre, von denen 17 auf Sonntage fallen müssen, zu gewähren. Der Antrag der Kommission wird angenommen. Bei der Debatte über die Besserstellung der Weichenwärter und Bahnwärter wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Für den Monat Juni
werden jetzt schon
Bestellungen auf
„Aus den Lannen“
entgegengenommen und der am 1. Mai
erschienene Fahrplan gratis nachgeliefert.

Stuttgart, 25. Mai.

Bei Fortsetzung der **Spezial-Beratung des Eisenbahn-Etats** wurde wieder eine große Zahl von Einzelwünschen und Beschwerden vorgebracht. Keil (Soz.) wünscht die Einrichtung von Arbeiterausschüssen für alle Arbeiter, nicht bloß für die in den Werkstätten. Diese Arbeiterausschüsse sollten jährlich mindestens einmal unter dem Vorsitz eines Beamten der Verwaltung zusammentreten, um ihre gemeinsamen Angelegenheiten zu beraten. Notwendig sei auch eine Reform des Lohnsystems. Staatsrat von Balz erklärt, die Regierung habe gegen die Einrichtung von Arbeiterausschüssen keine prinzipiellen Bedenken. Schwieriger dagegen sei die Beantwortung der Frage, ob die Arbeiterausschüsse von Zeit zu Zeit zusammentreten sollen, um ihre Angelegenheiten zu beraten. Es lasse sich wohl ein Weg finden und die Regierung werde die Frage prüfen, aber eine bestimmte Zusage könne er nicht geben. Im übrigen seien erhebliche Beschwerden der Arbeiter gegen die Lohnverhältnisse nicht erhoben worden. v. Kriene (Z.) wünscht die Einrichtung eines Eisenbahn-Museums. Hauptmann-Gerardou legt der Regierung aus Herz, bei Verleidlungen des Personals durch Reisende nicht so oft die Gerichte anzurufen. Es sei selbst von Richtern darüber geklagt worden, daß so viele solcher Verleidlungsakten an die Gerichte verwiesen würden. Staatsrat von Balz erwidert, die Zahl der Prozesse sei eine verhältnismäßig geringe. Die Verwaltung mache es den Beamten zur strengen Pflicht, den Reisenden höflich zu begegnen, aber vielfach behandelten auch die Passagiere die Beamten so schlimm, daß

die sprichwörtliche schwäbische Gemüthlichkeit in ihr Gegenteil verkehrt werde. Es würde beiden Teilen eine Besserung ihres gegenseitigen Verkehrs und Herz zu legen sein. Taufcher (Soz.) bringt Beschwerden von Werkstättenarbeitern. Staatsrat von Balz sagt Abhilfe zu, falls die Beschwerden sich als begründet erweisen. — Morgen Fortsetzung, außerdem Etat der Bodensee-Dampfschiffahrt und Lehrergehaltsvorlage.

Landesnachrichten.

Entringen, 27. Mai. Der Bauer Sigg verließ vor 5 Tagen nach einem Streit mit seiner Frau seine Familie. Beim Steinbruch wurde nun seine Leiche an einer Lanne hängend gefunden.

Calw, 27. Mai. In den Bezirksorten Simmozheim und Diefelheim treten die Masern unter der Kinderwelt epidemisch auf, so daß die Schulklassen auf mehrere Wochen geschlossen werden mußten.

Stuttgart, 28. Mai. Der gestern nachmittag im Alter von 76 Jahren infolge eines Herzschlags verstorbene General der Infanterie z. D. Wilhelm v. Wölkern hat sich im Kriege 1870/71 besondere Verdienste erworben. Am 20. Juli 1870 zum Major befördert, focht er als Bataillonskommandeur im 8. Infanterie-Regiment im deutsch-französischen Kriege mit seinem 2. Bataillon mit Auszeichnung bei Metz und am Mont Medly als am 1. September vormittags die württembergische Division in Ausführung des Befehls, westlich von Donchery Reservestellung zu beziehen, sich von Vivier au court aus, wo sie in Gelechtsbereitschaft gestanden, in Marsch gesetzt hatte, traf mit tagh gegen 1 Uhr beim Divisionskommando durch den preussischen Oberstleutnant von Alvenleben die Meldung ein, daß der Feind mit mehreren Bataillonen von Metz her vorgegangen sei und die Städte von Moubion bedrohe. Die Brigade Hagel trat den französischen Bataillonen sofort mit 3 Bataillonen, 2 Eskadronen des 3. Reiter-Regiments und einer 4pfändigen Batterie bei les Ayvelles entgegen; es gelang dem Major v. Wölkern, in Verbindung mit dem 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments in energischem Vorgehen den Feind zurückzuwerfen, der nunmehr in rascher Flucht und unter Zurücklassung der Tonruster, verfolgt von dem Feuer der Batterie, nach Villers devant Metz sich zurückzog. Das energische Eingreifen der Württemberger an diesem Tage hatte zur Folge, daß sie durch ihr Vordringen bis in die Nähe von Metz die Truppen des Generals Vinoy von einem Eingreifen in die Kämpfe um Sedan fernhielten. Am 30. November griff Major v. Wölkern mit seinem Bataillon in Verbindung mit dem Train des 1. Bataillons des 2. Infanterie-Regiments, sowie des 3. Jägerbataillons von Brevaux und Bonnel aus kräftig in den Kampf am Mont Medly ein und brachte diesen, der nach hartnäckigem Kampfe durch die schwache Besetzung kurze Zeit dem Feinde überlassen werden mußten, durch einen entschiedenen Angriff wieder in deutschen Besitz. Nach Beendigung des Krieges machte Wilhelm v. Wölkern rasch Karriere. Schon im Jahre 1888 wurde er, inzwischen zum Generalleutnant befördert, zum Kommandeur der 26. Division ernannt, und zwei Jahre später wurde der bewährte und hochgeschätzte Offizier als Nachfolger des jüngst verstorbenen General-Gustav v. Alvenleben zum kommandierenden General des württembergischen Armeekorps ernannt und zwar war er der erste und bisher einzige württembergische General, der diesen Posten innehatte. Im Jahre 1895 schied Wölkern aus dem Dienste und lebte seither hier im Ruhestand.

Stuttgart, 28. Mai. Zum ehrenden Gedächtnis des Generals der Infanterie v. Wölkern hat der König angeordnet, daß die Offiziere und Beamten des württembergischen Armeekorps, an dessen Spitze v. Wölkern vom Jahr 1890

„Et, Feida, Du schreinst Dich ja eingehend mit dem Inspektor zu befassen!“ sagte Doris, ein wenig überrascht von den heißen Worten und blauen Augen des Mädchens.
 „Er wollte durchaus wissen, wie lange ich noch hier bleibe. Das beste wäre es schon, Fräulein Normann, Sie nähmen mich gleich mit.“
 „Aber, Feida“, warf Melina enttäuscht ein. „Ich dachte, Du bleibst wenigstens den Sommer über bei uns.“
 „O — wenn das gnädige Fräulein es wünschen —“ Feida schoss die Tränen in die Augen. „So gut wie hier habe ich es mein Leben nicht wieder.“
 „Aber — was hindert Dich dann, den Sommer noch dies gute Leben wahrzunehmen?“ sagte Doris. „Inzwischen überlegt Du es Dir, ob Du nicht lieber Kammerzofe oder Wirtschaftsmamsell werden möchtest. In beiden wird Dir hier die Gelegenheit geboten. Außerdem — als Krankenpflegerin muß man starke Nerven und einen widerstandsfähigen Körper haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Mai 1905.

In der letzten Berichtsperiode (Mitte April bis Mitte Mai) war die Witterung eine sehr wechselnde, bald warm und trocken, bald kühl und regnerisch. In der letzten Aprilwoche erfolgten sogar mehrfache Schneefälle; doch blieb der Schnee nur in den höchsten Lagen unseres Landes einige Tage liegen. Die Nacht vom 9. auf 10. Mai brachte sodann eine gefährliche Abkühlung; indessen entstand nur in vereinzelter Lagen Frost. Auch die empfindlich kühlten Tage vom 13.—15. Mai führten nicht zu Frost, da der Himmel bedeckt blieb. Der Sonnenschein betrug in der Berichtsperiode kaum zwei Drittel der mittleren Dauer, was nament-

lich dem guten Verlauf der Obstblüte Eintrag tat. Im übrigen hat die Witterung einen nennenswerten Schaden nicht verursacht, sondern nur, namentlich in rauheren Gegenden, die Vegetation zurückgehalten. Günstig wirkte das kalte Wetter insofern, als die Maitäfer, welche in manchen Bezirken stark aufgetreten sind, an ihrem Zerdrückungsstadium verhindert wurden. Die Winterfrüchte haben sich befriedigend entwickelt und zeigen überall schönen Stand. Die Sommerfrüchte sind meistens gut und gleichmäßig aufgegangen; an vielen Orten sind sie aber stark mit Heredit verunkrautet. Auch Engerlinge und hauptsächlich der Drahtwurm richten zum Teil erheblichen Schaden in Gerste- und Haberfeldern an. Stellenweise zeigt sich auch die Frittsiege. Die Kartoffeln wurden gut in den Boden gebracht; die Frühkartoffeln sind im Aufgehen begriffen. Der Schnitt des Hopfens, sowie das Aufstellen der Stangen ist fast überall beendet; die Pflanze macht gute Fortschritte, doch treten mancherorts bereits Käuse und Erdflöhe auf. Der Stand von Klee und Wiesen hat sich seit dem Vormonat gebessert und ist im Durchschnitt des Landes ein guter. Luzerne ist an manchen Orten stark mit Unkraut (Löwenzahn) durchwachsen. Auswinterung von Klee- und Luzernefeldern wird nur ganz vereinzelt gemeldet. Die Obstandsichten sind, wenigstens in Äpfeln, nicht günstig. Die spärlche Apfelblüte wird noch durch das Auftreten des Apfelblütenstechers (Raum) und durch Raupenfraß beeinträchtigt. Birnen dagegen haben zu einem großen Teil schon abgeblüht und vielfach reich angefüllt. Die Reben zeigen gesunden Auslauf von Wehlossen; nach den vorliegenden Berichten hat die kühle Witterung einen nachteiligen Einfluß auf ihre Entwicklung nicht ausgeübt.

* (Nicht zu fangen!) Frau: Der Doktor sagt, ich brauche notwendig einen Klimawechsel. — Mann: Das trifft sich gut. Nach dem Barometer kann er schon morgen eintreten.

on, vernichtete 2 Stombaguen und nahm eine 3. mit Führer. Die Stombaguen verfielen und verbrannte. 2000, darunter 6 Zivilisten. 1000 geflohen wurden.

Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen sich die Araber in Syrien und abwärts nach Eritrien und in die Gebiete von Mosul und Bagdad zu bewegen. Eine Generalreueung der türkischen Armee in diesen Gegenden ist zu erwarten.

Paris, 27. Mai. Laut einem Telegramm wurde der französische Botschafter in Wien von dem Kaiser als Reichsausschüßler ernannt.

bis zum Jahre 1895 gestanden, drei Tage Trauer anlegen.

Stuttgart, 26. Mai. Im königlichen Schlosse fand gestern Hofstafel statt, zu welcher geladen waren: Die Mitglieder der königlichen Familie, die Hofstaaten, der preussische und der bayerische Gesandte, die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandierende General des XIII. Armeekorps, der Kommandant von Stuttgart, die Mitglieder des Präsidiums des deutschen Flottenvereins, sowie der geschäftsführende Ausschuss des württembergischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins. Während der Tafel brachte der König folgenden Trinkspruch aus: „Mit Freuden folge ich dem Bedürfnis, Sie alle, meine Herren, die Vertreter des Präsidiums des deutschen Flottenvereins, herzlich zu begrüßen. In den verschiedenen deutschen Hauptstädten, in welchen der Flottenverein bis jetzt getagt hat, hat er warme herzliche Aufnahme gefunden und es wurde Ihnen der Beweis erbracht, daß in allen Ecken Deutschlands ein reges Interesse für die Bestrebungen des Vereins besteht. In den kommenden Tagen werden Sie sich davon überzeugen, welche treue, ja begeisterte Anhänger Ihre Sache im Schwabenlande hat. Ich an deren Spitze heiße Sie daher von Herzen willkommen, bin ich doch so lebhaft wie einer überzeugt, daß eine starke Wehr zur See eine unabweisliche Notwendigkeit für unser Vaterland ist. So begleiten denn meine besten Wünsche Ihre Beratungen. Wie sehr S. M. der Kaiser von derselben Anschauung durchdrungen ist, von dem Bewußtsein, daß ohne eine leistungsstarke Flotte es undenkbar ist, unsere Stellung im Kreise der Mächte zu behaupten, deutschem überseeischem Unternehmungsgeist zum Schutze und um den Weltfrieden zu bewahren, wissen wir alle. Seine Marine ist dem Kaiser besonders fest ans Herz gewachsen. Ich kann somit nicht besser die Gefühle zum Ausdruck bringen, die uns alle befehlen, als indem wir das erste Wort und Glas dieser Tagung seiner Majestät weihen. Aus voller Seele lade ich Sie nunmehr ein, in den Ruf einzustimmen: Seine Majestät der Kaiser hoch, hoch, hoch!“ Der Präsident des deutschen Flottenvereins Fürst zu Salm-Horstmar dankte hierauf im Namen des Präsidiums und brachte ein Hoch auf den König aus.

Grailsheim, 25. Mai. Unsere Stadt besitzt in der „Bürgerwache“ eine Einrichtung, die noch aus den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts stammt. Der militärische Zuschnitt des Korps in Uniform und Bewaffnung erinnert daran, daß der Verein unter anderem Namen früher eine teilweise kriegerische Bestimmung hatte; nun aber wird er nur noch zu friedlichen Zwecken verwendet. Immer wieder finden sich Bürger, die sich in die „Bürgerwache“ einreihen lassen und so reist sich unsere Stadt den wenigen Städten des Landes an, die noch solche altertümliche Einrichtungen haben.

Von der Saar, 26. Mai. In verschiedenen Orten der badischen Saar kauften kürzlich Herren aus Bayern im Auftrag des Zuchtverbands für Fleckvieh in Niederbayern über 150 Stück Buchsähe, Buchtälbinnen und Buchfarren. Die Käufer bezahlten sehr gute Preise. Hiemit dürfte wieder einmal der Beweis erbracht sein, daß rationeller Betrieb der Viehzucht immer von Erfolg begleitet ist und der Aufwand an Kosten und Mühe auch seineinsen trägt.

Greiz, 25. Mai. Die hiesigen Blättermeldungen, der Regent Erbprinz Heinrich von Neuh. L. beabsichtigt, wegen Krankheit die Regentschaft der beiden Fürstentümer Neuh. niedezulegen, werden heute halbamtlich bestätigt.

Neu-Strelitz, 26. Mai. In Neu-Strelitz hat sich der Oberstleutnant a. D. von Stenglin aus Schwerin in einem Anfall von Schwermut erschossen. Er hatte auf der Jagd einen Treiber angeschossen, der an den Folgen des Schusses verstarb. Das Gericht hatte ihn kürzlich freigesprochen.

Berlin, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in

dritter Lesung endgiltig die Novelle betreffend die Verhältnisse der Bergarbeiter gemäß dem Kompromißantrag des Zentrums, der Nationalliberalen und Freikonservativen angenommen. (Einrichtung obligatorischer Arbeiterausschüsse, die in geheimer Wahl zu wählen sind, sowie Abschaffung des Nullens).

Ausländisches.

Prag, 26. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages gab der Abg. Eppinger Namens sämtlicher deutscher Abgeordneter die Erklärung ab, daß sie für das Budget-Provisorium stimmen werden, ohne dadurch das Vertrauen oder Mißtrauen anzusprechen zu wollen. Die Deutschen seien in die Verhandlung eingetreten, trotz entgegengegesetzter Meinung einer ansehnlichen Minderheit. Damit sei jedoch die Obstruktion nicht für immer eingestellt. Die Deutschen seien bereit, den Kampf aufzunehmen und hätten sich in dieser Beziehung an den Tschechen ein Vorbild genommen, die im Reichsrat nur solche Gegenstände aus der Obstruktion ausschalteten, die ihnen genehm seien. Wenn sie jetzt im Reichsrat wieder mit der Obstruktion einsetzen sollten, so sei von einer Arbeitsfähigkeit des Landtages in Zukunft überhaupt nicht zu reden. Redner verlangt Besserung der rechtlichen Stellung der Deutschen im Lande und schloß damit, daß, wenn die Tschechen den Deutschen entgegenkämen, die Deutschen mit ihnen zusammen arbeiten würden; im anderen Falle würden die Deutschen den ihnen aufgezwungenen Kampf nicht scheuen. Die Anträge bezüglich des Budgets werden sodann angenommen.

Paris, 26. Mai. Mehreren Blättern zufolge verhaftete die Polizei 7 Anarchisten, die vor kurzem aus Spanien eingetroffen sind. Fünf davon weigern sich über den Zweck ihrer Reise irgend eine Auskunft zu geben; zwei von ihnen sollen jedoch erklärt haben, daß sie durch das Los bestimmt worden seien, einen Anschlag gegen König Alfons anzuführen.

Paris, 26. Mai. In dem heute abgehaltenen Ministerrat gab der Marineminister Thomson bekannt, daß er ein 2. Geschwader für den Schutz nach Indochina in Vorbereitung gebracht habe. Dieses Geschwader werde im August an seinen Bestimmungsort abgehen.

Petersburg, 26. Mai. Auf einem Dampfer unweit Werschnepprowet erschof der Millionär Grelow den Kosaken-Offizier Petrow, von dem er beleidigt und ins Gesicht geschlagen worden war.

Petersburg, 26. Mai. In Alexandropol im Kaukasus wurde der Gehilfe des Bezirkskommandanten, der Oberst Pomlow, auf offener Straße von vier Arbeitern durch 15 Revolverschläge tödlich verletzt.

Arakan, 26. Mai. Das hiesige Sozialistenblatt „Napzob“ veröffentlicht einen schwarz umrandeten Nachruf für den gerichteten Mörder des Großfürsten Sergius. Der Nachruf hat folgenden Wortlaut: „Am Galgen ist am 23. Mai 1905 Genosse Iwan Kalajew für die Freiheit gestorben. Ehre seinem Andenken!“

Nachtschewan, 26. Mai. Seit dem 23. Mai finden fortwährend blutige Zusammenstöße zwischen Armeniern und Mohammedanern statt, welche gestern einen besonders heftigen Charakter annahmen. Seit frühem Morgen ist in den Straßen geschossen worden, die Bevölkerung verlagert jeden Gehorjam, ganze Reihen von Buden stehen in Flammen. Aus Erivan sind Truppen herbeigeholt worden.

Shanghai, 26. Mai. Der österreichische Dampfer „Marie Valerie“ ist heute morgen nach einem Zusammenstoß mit dem China Mutual-Dampfer „Pingjue“ schwer beschädigt bei Wujang auf den Strand gesetzt worden.

Yagasaki, 26. Mai. Drei englische Dampfer mit Kohlen für Hongkong bestimmt sind auf Befehl der Regierung in Koji angehalten worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 26. Mai. Vom Kriegsschauplatz werden fortwährend kleine Scharmittel gemeldet. Die Russen gehen aber längs der Eisenbahn weiter vor.

Petersburg, 26. Mai. Russische Kriegskorrespondenten lassen durchblicken, daß der Retragosierungsbritt des Generals Rennenkamp gegen die japanische Linke Flanke sehr erhebliche Verluste hatte. Im Generalstabe erklärte man, Linnewitsch verfüge über ebenso viele Truppen wie der japanische Oberbefehlshaber Oyama.

Petersburg, 26. Mai. Admiral Vitteff ist am 25. Mai abends mit seinem Stab nach dem fernen Osten abgereist.

Petersburg, 26. Mai. Pet.-Tel.-Ag. meldet aus Godshadiom von heute: Die Prinzessin Neuf ist bei der Armeee eingetroffen, um als barmherzige Schwester tätig zu sein. Die Prinzessin wurde in längerer Audienz von den Generalen empfangen. Allgemein wird der Dankbarkeit für die Ankunft der Prinzessin und der Tätigkeit des deutschen Lazarettis Ausdruck gegeben.

London, 26. Mai. Gegenüber dem Gerücht, daß eine Seeschlacht bei Formosa und wie einige wissen wollen, eine Niederlage der japanischen Flotte erfolgt sei, erklärte der russische Marineminister Adellane, er glaube nicht, daß eine Seeschlacht schon stattgefunden habe. In russischen Offizierskreisen glaubt man, Togo werde sich einem Zusammenstoß mit den Russen entziehen, bis der Gegner näher bei seiner Operationsbasis sein wird. Es wird jedoch für wahrlich einig gehalten, daß sich japanische Torpedoboote der russischen Flotte genähert haben und abgeschlagen worden sind.

Manila, 26. Mai. Der Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders entsandte eilig den Kreuzer „Cincinnati“, um Erkundigungen über die angebliche Seeschlacht südlich von Formosa einzuziehen.

Shanghai, 26. Mai. Wie es scheint, hat Kojchibestwenski seine Flotte geteilt; 17 russische Kriegsschiffe ankeren gestern Nacht auf der Höhe der Saddleinsel. Man glaubt, daß sie dort Kohlen genommen haben und nordwärts weiter fahren werden.

London, 26. Mai. Lloyd's Agentur meldet aus Shanghai: Die russischen Schiffe Wladimir, Boronoi, Jaroslaw, Nooma und Curonia liegen auf der Höhe von Shanghai vor Anker. Es wird berichtet, daß mehrere russische Kriegsschiffe auf der Höhe der Saddleinsel angekommen sind.

Shanghai, 26. Mai. Der von den Russen gecharterte Dampfer „Whampoa“ verläßt morgen mit im Krieg irrsinnig gewordenen Soldaten Shanghai, um die Unglücklichen nach Odessa zu bringen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Mai. (Schlachtochmarkt.) Erlös aus 1/2 Mtl. Schlachtochgewicht: Ochsen: ausgemästete 78-81 Pfg., fleischige und ältere - bis - Bullen (Hörren): vollfleischige 65-68 Pfg., ältere und wenig fleischige 63-65 Pfg.; Stiere und Jungstiere: ausgemästete 78 bis 80 Pfg., fleischige 74 bis 76 Pfg., geringe 68 bis 72 Pfg., Ställe: junge ausgemästete - bis -, ältere ausgemästete 64-67 Pfg., geringere 60 bis 65 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 89-92 Pfg., gute Saugkälber 86-88 Pfg., geringere Saugkälber 80 bis 84 Pfg.; Schweine: junge fleischige 67-69 Pfg., schwere fetts 65-67 Pfg.; geringe Sauen 60-68 Pfg. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Kottweil, 25. Mai. Die heutige Viehmarkt (Monatmarkt) wurden im ganzen 935 Stück zugeführt und zwar 81 Pferde, 218 Ochsen, 256 Kühe, 359 Kinder, 25 Fohlen, 1 Stute. Der Handel war ziemlich lebhaft. Bezahlt wurde für fetts Ochsen 950-1000 M., Jungochsen 600-750 M., je pro Paar, für Kühe 250-450 M., für Kinder 90-170 M., für Fohlen 400-600-860 M. Mit der Bahn wurden befördert in der Richtung Nord 26 Wagen, Tuttlingen 18 Wagen, Müllingen 11 Wagen, im ganzen 55 Wagen.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Gemeinde Simmersfeld. Stangen-Verkauf.

am Dienstag, den 30. ds. Mts.
nachmittags 1 1/2 Uhr

kommen im öffentlichen Ausschreib auf dem Rathaus zum Verkauf:

Baukästen sichten:

87 Stück Ia Klasse.

68 „ Ib „

75 „ II „

22 „ III „

Saughängen:

8 Stück II. Klasse

19 „ III „

Den 25. Mai 1905.

Schultheißenamt:
Kern.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung kann sofort eintreten bei
Ad. Dehr.

Bf. Forstheim.
Ein tüchtiger
Schuhmacher
kann sofort eintreten bei
Karl Weiß
Schuhmachermeister
obere Au.

10 Mark Belohnung

demjenigen, welcher uns den Täter beibringt, welcher in unserem See in Egenhausen den Ablauf zugeschlagen hat.

Armbruster & Seeger.

Johs. Kaltenbach
Altensteig
empfiehlt
bestes, geruchloses

Bodenöl

gelblich und rötlich, das Liter zu 55 Pfg., von 3 Liter an entsprechend billiger.
Hierzu sind neue Blechlannen von 1 bis 15 Liter Inhalt zum Selbstkostenpreise zu haben.

Sturmvogel-Nähmaschinen

eignen sich ganz besonders für die modernen Kunststidereien.
Die Nähmaschine für alles.

Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lezendwert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel

Gebr. Grüttner, Berlin-Dalensee 148.



Landw. Bezirksverein Nagold.

Besuch der landw. Anstalt in Hohenheim.

Am Dienstag, den 6. Juni d. J. findet die schon seit längerer Zeit geplante Besichtigung der landwirtschaftl. Anstalt in Hohenheim statt, zu welcher nicht nur die Mitglieder des landwirtschaftl. Vereins, sondern auch die übrigen Landwirte des Bezirks, besonders auch die Mitglieder des Obstbauvereins u. s. f. freundlich eingeladen werden. Die Abfahrt nach Hohenheim erfolgt von Nagold am Dienstag, den 6. Juni, morgens 8 Uhr 17 Min. und die Rückkehr an demselben Tag abends.

Den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins wird aus der Vereinskasse freie Fahrt — Gesellschaftsbillett — von Nagold nach Hohenheim und zurück nach Nagold gewährt, so daß diejenigen, welche nicht in Nagold einsteigen, das Billett von ihrem Wohnort bis nach Nagold selbst zu lösen haben, dieses Fahrgeld (Retourbillett bis Nagold) aber ersetzt erhalten.

Die Billette erhalten die Teilnehmer, die sich rechtzeitig angemeldet haben, auf dem Bahnhof in Nagold bei der Abfahrt.

Diejenigen Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirtschaft, welche die so lehrreichen Institute und Einrichtungen in Hohenheim besichtigen wollen, werden ersucht, sich unfehlbar bis 31. Mai d. J. bei dem Vereinsvorstand Oberamtmann Ritter in Nagold schriftlich oder mündlich ev. durch Vermittlung der Schultheißenämter anmelden zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Landwirte in ihren Gemeinden auf den Auszug nach Hohenheim aufmerksam zu machen und die Anmeldungen in ihren Gemeinden entgegenzunehmen und außer spätestens bis 1. Juni unter genauer Angabe der Namen der Teilnehmer mitzuteilen.

Hingefügt wird, daß diejenigen Mitglieder des Vereins, welche die Generalversammlung der landw. Genossenschaften in Stuttgart am 5. Juni d. J. besuchen und zugleich am 6. Juni bis mittags 12 Uhr nach Hohenheim kommen, ebenfalls vom landw. Verein das Fahrgeld von Nagold nach Hohenheim und zurück in der Höhe des Gesellschaftsbilletts ersetzt erhalten, sich aber für ihr Billett selbst sorgen müssen.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Billige Preise. Altensteig. Günstige Zahlungsbedingungen.

Gritzner & Elster

Fahr-Räder



GRITZNER
sowie

sämtliche Bedarfsartikel für Radfahrer
empfehlen
J. Müller, Schlosser.

Freilauf-Einsehen billigst.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Sozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Sozapulver ist mehr wert wie alle Neben der Welt über Enthaltbarkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig vorzukommen. Sozapulver wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Soza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitglieder und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Sozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe
Nr. 3534.
Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.
Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

Coza Institut
(Dept. 3534)

62, Chancery Lane,
London, W. C. (England).

Altensteig.
EIER
prima Ware
empfehlen zu den laufenden Tagespreisen
C. Fril.

Altensteig.
Terpentinöl
und
Salmiakgeist
empfehlen
Johs. Kallenbach.

Altensteig.
Einen noch gut erhaltenen
Ruhwagen
sowie ein
Güllenfäß
und eine
Egge
hat zu verkaufen
Jakob Fren
St. Annaberg.

Altensteig.
Ein junger
Schmiedegesse
kann sofort eintreten bei
Ad. Gehr.

Altensteig.
Mein großes Lager in
Fesseln, kleine und große
Rinderfesseln
Handtuch- und
Bücherständern
Galerien
Spiegeln
Möbeln
bringe in empfehlende Erinnerung.
M. Kalmbach
Möbelschreiner.

Altensteig.
Eine kleinere
Wohnung
mit 3 Zimmer hat sogleich oder
später zu vermieten. Wer? — sagt
die Red. d. Bl.

Altensteig.
Einen
Schuppen
auf Freiposten
kann abgeben
Karl Moser.

Alle Arten
Geschäftsbücher
in großer Auswahl
empfehlen die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Altensteig.
Einen älteren, gut erhaltenen
Viktoriawagen
ein neues
Bernerwägele
im Rohbau und 1 neuen, zwei-
rädigen
Karren
für Maurer oder Gipser passend
hat wegen Platzmangel billig zu
verkaufen
Ad. Gehr.

Beisenfeld.
Einen schönen, 13 Monate
alten
Farren
mit Zulassungsschein II. Klasse hat
zu verkaufen
Johannes Müller
Dierwiesenbauer.

Altensteig.
Abfüllschläuche
in verschiedenen Größen
grau, schwarz, rot
sowie
Gartenschläuche
empfehlen zu billigsten Preisen
J. Wurster.

Altensteig.

Zu einem gemütlichen

Abschied

von Hrn. G. Gaiser

wird auf heute Samstag abend 8 Uhr in das Gasthaus
zur „Traube“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Freunde.

Alle

Schreibmaterialien

wie:

- Briefpapier
- Converts
- Stahlfedern
- Federhalter
- Bleistifte
- Tintenzug

empfehlen billigst die

W. Rieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlg.
L. Lauf.

Egenhausen.

Zur Anfertigung von

Betten

aller Art

empfehlen sich in garantiert guter Füllung bei
billigster Bedienung

J. Kallenbach.



Seifenpulver

Schneekönig

macht blendend weisse Wäsche
ohne dieser zu schaden.
erspart Arbeit, Zeit und Geld.
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New-York.

Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.

Egenhausen.

frisch eingetroffenen

Chlorfalk

empfehlen

Wilh. Wagner.

Egenhausen.

feinste

Bausteine

Käse

empfehlen in garantiert haltbarer
Ware in Kisten von 30 und
60 Pfd. zu Engropreisen, sowie
bei Laibchen ebenfalls billigst

J. Kallenbach.

Kirchliche Nachrichten.
Nagold. 1/10 Uhr Predigt, Luf.
11, 9—13. Pred: 64. 1/2 Uhr
Christenlehre (Mädchen). Donner-
tag Himmelfahrtfest. Wochen-
gottesdienste fallen aus.

Altensteig.

Ansichtskarten

in reicher Auswahl
empfehlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
und Schreibwarenhandlung.

Altensteig.
Fruchtpreise.
Schranzenzettel vom 24. Mai.

Reuer Dinkel	7 50	7 81	7 90
Haber	—	—	8 90
Belzen	—	—	11
Roggen	8 75	8 61	8 40
Welshorn	—	—	8 50

Virtualienpreise:

1/2 kg. Butter	—	—	1 46
2 Eier	—	—	12 4

Hierz: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 22.